

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bekellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Polzeitspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerordentlich große 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 5.

Dienstag, den 13. Januar 1903.

VII. Jahrg.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II. wird am Dienstag den 27. d. Mts. Nachmittags 1/2 Uhr im Saale des Gast- hofs zum „Waldfischchen“ ein

Festessen

stattfinden. Der Preis des Gedächtnisses beträgt 2,00 Mk.

Alle diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier theilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Namen entweder in die in Umlauf gelegte oder in die im „Waldfischchen“ ausliegende Liste einzutragen zu wollen. Die Zeichnung verpflichtet zur Annahme resp. zur Zahlung des Gedächtnisses.

Annaburg, den 12. Januar 1903.

Reitzenstein,
Gemeinde-Vorsteher.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche im Jahre 1883 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in den beiden Vorjahren zur Musterung gestellt, über welche aber eine endgültige Entscheidung durch die Ortsbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Musterungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis 31. Januar er. im Bureau des Unterzandens zu melden.

Die nicht hier Geborenen haben den Geburts- bezw. Wohnortnamen bei der Anmeldung vorzulegen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. zu gewärtigen.

Sollten etwaige Militärpflichtige vorübergehend abwesend sein, so haben deren Eltern, Vormünder, Vorgesetzte oder Arbeitsherrn die Anmeldung zu bewirken.

Annaburg, den 12. Januar 1903.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reitzenstein.

Locales und Provinziales.

Das Provinzialamt Torgau kauft fortgesetzt Hafer, Roggenstroh, sowie auf kurze Zeit noch Heu, von magasinmäßiger Beschaffenheit.

Der Verkauf von Ansichtspostkarten durch Restaureure oder deren Beauftragte am Sonntag wurde laut „Zitt. Zig.“ vom Oberlandesgericht in Dresden für strafbar erklärt. — Allgemeine Billigung wird dieses Urteil nicht finden, im Gegenteil!

Ein Eisenbahnunglück ist am Donnerstag Morgen durch die Aufmerksamkeit des bezüglichen Bahnwärters zwischen Jessen und Annaburg verhindert worden. Der Bekannte bemerkte bei seinem Revisionsgang nach Durchspäthern des Schwellenlaufes, daß eine Schiene gebrochen war, weil eine Schwellenbohle in hohem Grade schwach geworden war. Infolge seiner sofortigen Meldung wurde der in Annaburg abgelassene Personenzug mit besonderer Vorsicht und langsam über die gefährdete Stelle geführt, was eine halbhinüber Verkipfung desselben zur Folge hatte, und ist dann die Auswechslung der Schwellen erfolgt.

In dem Dorfe Wartenburg (Elbe) wurde dieser Tage vom dortigen Gutsbesitzer Giesemann ein Hündchen lebendig gefangen. Durch einen Schlag am Kopf leicht verletzt, konnte das Tier sich nicht mehr ins Wasser retten

und fiel dem Jäger zur Beute. Der Besizer hat das Tier nach Halle gebracht und für den Zoologischen Garten dort bestimmt. Der Hündchen ist ein noch junges Exemplar und hat sich dabei verhältnismäßig leicht an die Gefangenschaft gewöhnt. Er benagt nicht nur mit vornehmem Desinteresse die ihm vorgelegten Beiden, sondern war schon so zahm geworden, daß er auf dem Arm des Besizers fotografiert werden konnte. Außer diesem lebend gefangenen Exemplar sind während des Hochwinters von Wartenburger Schützen noch 8 Hündchen erlegt worden, für einen Winter eine bedeutende Zahl.

Wittenberg, 9. Jan. (Nordvorabend und Selbstmord.) Der Gutsbesitzer Gänse in benachbarten Strauch wollte gestern Vormittag einen eheleichen Zwist seiner Tochter mit dem Mann Niesdorf durch Niederstrecken desselben schlichten, schon auch zweimal auf denselben ein, ohne zu treffen; als ihm Niesdorf den Revolver aus der Hand gelassen, nahm der Alte eine Hade und schlug damit auf seinen Schwiegersohn ein, und während man sich nun mit dem verwundeten Niesdorf befaßte, ging Gänse hinaus in die Scheune und erhängte sich. Als er gefunden wurde, war er schon tot.

Wittenberg, 8. Jan. (Späte Folgen.) Vor einiger Zeit verunglückte der Arbeiter Görlich aus Kleinmittenberg dadurch, daß ihm in der Zoltyischen Eisengießerei ein Stück Eisen gegen den Kopf flog. Obgleich bei G. damals die Verletzung keine Folgen hinterlassen zu haben schien, so ist doch jetzt infolge der damaligen Verletzung bei G. eine Gehirnerscheinung eingetreten. Am Montag Abend sprang G. plötzlich aus dem Bett und ging bei dem fröhlichen Regen, nur mit dem Hemd bekleidet, auf dem Ader vor Kleinmittenberg spazieren. Erst auf das Gerüchen der Familienangehörigen des G. wurden Leute aufmerksam, welche sich denn auch des Unglücklichen annahmen.

Prettin, 9. Jan. Bei dem am Mittwoch hier abgehaltenen Ferkelmarkt wurden Preise in Höhe von 20—30 Mk. pro Paar erzielt. Der Markt war gut besucht.

Prettin, 7. Jan. Die älteste Einwohnern unserer Stadt, die Frau verw. Schloßhermeisterin Wacht, ist am Sonnabend Abend im 93. Lebensjahre gestorben.

Dessau, 7. Jan. (Beitragung wegen Verdrüß.) Im Monat April 1901 wurde der damalige Fähnrich, heutige Leutnant Kurt v. Franckenberg hier von einem Buchhandlungsreisenden aufgekauft, der ihn zur Befüllung von Werken veranlassen wollte. Als dies erfolglos blieb, hat der Reisende den Fähnrich, seine Adresse aufzuschreiben. Arglos wurde diese auf einem ihm vorgelegten Karton erteilt,

die dann ohne sein Wissen einen Besellschein auf ein Exemplar des Meyer'schen Lexikons darstellte. Die Folge war die Festsetzung des Lexikons zum Preise von 216 Mk. In dieser Gestaltungsweise erblühte das hiesige Schöffengericht einen Betrag, den es mit 50 Mk. Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis belegte. Gegen dieses Urteil hatte der Berufte Beschwerde eingelegt; die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte jedoch das Urteil.

Liebenwerda, 4. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde am östlichen Horizont ein hartes Wetterleuchten beobachtet, das oft den sternhellen Himmel bis zur Hälfte erleuchtete. — Der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens im hiesigen Amtsgerichtsfängnis inhaftiert gewesene Feiler Zahn aus Weinberge b. L. wurde früh in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Zur Voricht mahnt folgender Fall von Blutvergiftung, durch die der Tod des Kaufmanns Siegel in Halle herbeigeführt wurde. Derselbe hatte sich in seinem Bureau um einen „Zahn“ eine rechte Verletzung an der Hand zugezogen, die sich rasch verheilte, so daß trotz aller ärztlichen Hilfe am nächsten Tag bereits der Tod eintrat.

Weißfels, 8. Jan. Der hiesige Kaufmann ein hat eine Dampfboiler gepachtet, um die Herstellung der Bachwaren selbst zu übernehmen. — Beim Wasserholen stürzte in Schönburg, wahrscheinlich infolge eines Dinnachtsanfalles, die 21 jährige Tochter des Landwirts Gieseler in den Brunnen und ertrank.

Zeitz, 8. Jan. (Der Wunsch des Totengräbers.) In der Meuselburger „Allg. Ztg.“ stand folgende Anzeige: „Ich wünsche meiner Rumbildung ein frühliches Neujahr. Wilhelm Schulz, Totengräber, Ziptendorf.“

Oberpreußen, 8. Jan. (Kindesraub?) Eine mysteriöse Geschichte, die noch der weiteren Aufklärung bedarf, wird hier viel besprochen. In der hiesigen Bergarbeiterfamilie G. erschien vorgehensweise eine zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes aus dem Verbandsort Hül in Krankehsenhausen ins hiesige G. erschien. Die Eltern der Person, die von dort wegen einer bevorstehenden Amputation des Fußes entlassen sei, indem sie geistlich in ihrer Rede einflucht, daß das dabeihilf untergebrachte Söhnchen der Eltern Geleite hart behandelt würde und dergleichen mehr. Auf diese Weise verstand sie — der Mann hatte Nachsicht — das Mitleid der Mutter zu wecken, sich selbst ein freies Nachtquartier, eine neue Garderobe und das Reisegeld angeblich nach Duerfurt zu erwirken. Aus Dankbarkeit versprach sie, das 4 1/2 Jahre alte Töchterchen Anna auf acht Tage zu dem Vater, einem Zugführer, zum Besuch mitzunehmen zu wollen. Die auf das Schwelgerchen, das bereits eine so weite Reise machen durfte, eifersüchtigen Geschwister gaben beiden das Geleit nach dem benachbarten Bahnhof Behlitz. — Vergeblich wartete die tiefbetrübte Mutter, die inzwischen bei der Bernburger Polizei in Erfahrung gebracht, daß sie ihr Töchterchen einer Spinnweben überlassen, auf Nachsicht, vergeblich wartet der schwermütige Vater, der in Duerfurt nach dem Vater und in Halle nach der angeblichen Schwelgerin der sogenannten „Tante“ Nachforschungen angestellt hat, auf Mitleid des Kindes, über dessen Verbleib begrifflicherweise die Eltern in großer Sorge sind.

Plauen i. V., 8. Jan. (Ein „netter“ Sohn.) Wie dem „Vogl. Anz.“ aus Schwabitz am Kapellenberg gemeldet wird, hat

dort gestern der Gelegenheitsarbeiter Frisch seine eigene 70jährige Mutter so schwer mißhandelt, daß deren Tod alsbald eintrat. Frisch wurde verhaftet.

Warnitz, 7. Jan. Einer anonymen Briefschreiberin wird in einem energischen „Eingeklandt“ des „Oberblatt“ folgenden Textes hier ein gemeinsames Subjekt sein Unwesen, indem es durch anonyme Briefe Has und Zwietracht zu stiften sucht. Auch zum Jahreswechsel hat diese alte Giftschachtel wieder ihren Dadel gelistet, um die Luft von neuem zu verpesten. Wir hoffen und wünschen, daß diesem Schmutz, dem nichts heilig ist, bald der Gistgasm ausgebrochen werden möge, damit wir unser Leben ferner in Einigkeit, Ruhe und Frieden genießen können.

Eine recht unangenehme Liebertragung für seinen Geliebten mußte ein aus der Paubmer-Gesellschaft stammender Viehhändler in Ganten dadurch erfahren, weil derselbe 285 Stück Hälften aus Ostpreußen per Bahn mit nach Danzig geschickt, derselben aber, um die Hälften zu eripieren, heimlich mit in die Souren, in welcher er Kinder transportierte, verpackt hatte. Beim Ausladen der Kinder wurde das Vorhandensein der Hälften bemerkt und mußte der sparsame Händler nun 344 Mark für Nachfrachten und Strafe abladen, ehe er die Hälften ausladen durfte. Außerdem mußte sich noch 28,50 Mark städtische Eingangszugabe nötig, wobei er sich den Verdienst wohl hinter die Ohren schreien kann.

Inkenntnis der Rechtschreibung, so wird der „Vogl. Zg.“ aus Apolda berichtet, hat einen hiesigen Chemiker in der nordlichen Kartstraße in große Verlegenheit gebracht. Er hatte nach langem Nachdenken beschlossen, seiner Frau ein paar tausend Bausagen (Bilder) zum Weihnachtsfest zu schenken. Er bestellte sich schriftlich bei seinem Kaufmann in der Stadt und freute sich herzlich, als das große Paket gerade in Abwesenheit seiner Frau eintraf. Er verpackte das Paket an einem sicheren Ort und am Weihnachtsabend überreichte er es freudbetäubend seiner Ehegattin. Diese nimmt mit herzlichem Dank das Geschenk entgegen und öffnet voll Spannung das Paket. Doch sie glaubt ihren Augen nicht zu trauen und auch ihr Chemikernecht da mit einem feineswegs geistreichen Gesicht. Zum Vorzeichen kamen nämlich zwei große Sägen, wie sie der Tischler gebraucht. Der gute Chemiker hatte Hausfagen statt Bausagen geschrieben.

Eine Verregel zum Gebrauch der neuen Rechtschreibung giebt der Verfaßer der in den bayrischen Schulen eingeführten „Sprachübungen“, Lehrer Franz Dittmar in folgenden Zeilen:

In Tal, Tot, Ton, in Tor, Tür, Tran
T's h für immer abgetan,
Die Tränen weint man ohne b;
Der „Thron“ steht unerklärter da;
Man trennt, es ist ein leistung Ding,
Nun halt, halt, halt, halt, halt,
Fremdwörter schreibt nach deutscher Art,
Wenn sie nicht fremde Form anahmt,
Zum Beispiel: Blise, Gine, Romade,
Auch Koks, Kifer und Schafslade,
Pagen, Chaffe, Tour, Logis,
Cafe, Journal und Salonie!
Nach Vorbericht kann man die Zeichen
Wie Punkte, Strichpunkt und dergleichen
Das Komma wird „Reichlich“ genannt
Und fünfzig paratam angewandt,
Schreibt man ein Wort halb groß, halb klein,
Bescheiden klein wird's beste sein.

Politische Rundschau.

Deutschland.
Die Ankunft des deutschen Kronprinzen in Petersburg ist für den 19. d. M. angemeldet. Die Dauer des Aufenthalts des Prinzen, der im Winterpalast Wohnung nehmen wird, ist auf 5 Tage festgesetzt. Die in Petersburg anfallenden deutschen Gelegenheiten beschäftigen die fremde Gesandtschaft besonders wahrzunehmen und eine glänzende Festlichkeit zu veranstalten.

Der deutsche Botschafter in Washington v. Holleben, der an einem ersten Influenzafall erkrankt war, hat einen längeren Urlaub nachgesucht. Sollte dieser Urlaub der Botschaft des Admirals oder der Übertragung des Botschafters sein?

Die im Jahre 1904 zu eröffnende Technische Hochschule in Danzig soll außer den schon bekannten Lehrdisziplinen sofort noch eine weitere Ausgestaltung erhalten. Die Marineingenieurhochschule nach Danzig verlegt und der dortigen Hochschule angegliedert werden. Das Reichsversicherungsamt hat die grundsätzlich wichtige Entscheidung getroffen, daß Unfälle auf Reisen, welche im Verlauf des Seereisefahrens vorgenommen werden, sowie daß Beschädigungen der Gesundheit der Reisenden während der zum gleichen Zwecke erforderlichen Aufenthaltes in Krankenhäusern der Geschäftsbahngesellschaft der Berufsgenossenschaften nur unter besonderer Voraussetzung unterliegen. Die Unfälle oder Beschädigungen müssen durch den früheren Betriebsunfall in dem Sinne mittelbar herbeigeführt sein, daß dieselbe Reise oder derselbe Aufenthalt im Krankenhause den zweiten Unfall nicht herbeigeführt haben würde, wenn nicht infolge der früheren Verletzung noch eine geringere körperliche Gewandtheit oder Widerstandsfähigkeit des Verletzten vorhanden gewesen wäre, aber aber, daß der Verletzte durch die zu dem Untersuchungs- oder Heilungszweck erfolgte Maßnahme besonderen Gefahren ausgesetzt worden ist, die über die Gefahren des gewöhnlichen Lebens hinausgingen.

Oesterreich-Ungarn.
Die Generalversammlung des Vereins der Holzproduzenten in Wien beschloß eine Petition an die Regierung um Einräumung einer Retentionsklausel in das künftige Zollgesetz gegen die vom Deutschen Reichstag beschlossenen Zölle.

Italien.
Trotz der Ablehnung des Scheidungs-gesetzes durch die Kommission, beschloß ein unter Vorsitz des Königs abgehaltener Ministerrat, an dem Geleitzpräsidenten Ministerpräsident Zanardelli wird die Vertrauensfrage stellen.

Serbien.
Die Regierung hat mit elf österreichisch-ungarischen Fabriken die Lieferung von 40 Millionen Stück Patronen abgeschlossen.

Ostpreußen.
Nachdem die Warte davon Kenntnis erhalten haben will, daß die Mächte auf Antrag Ostpreußens und Ostpreußen beschließen, ein autonomes Provinzialparlament zu schaffen, welches durch die vom ihm ernannten christlichen Gouverneure verwaltet werden soll, geht die Regierung mit der Absicht um, diesem Schritte

der Mächte zuzustimmen und für die von Österreich übergingen benannten Provinzen selbst christliche Gouverneure zu ernennen.

Marokko.
Die Lage in Marokko ist unbedeutend. General Sadok ist verunletzt in Fez einetroffen und auf Befehl des Sultans als der Hauptkämpfer an der Niederlage der kaiserlichen Truppen verhaftet worden; er soll durch seine Grausamkeit die Kämpfe von Oujda im Gegnern des Sultans gemacht haben. Die letzte Post aus Fez berichtet, es herrsche vollständige Ruhe, jedoch erwartet man nach den zu Ende gehenden Feiern neue Kämpfe, indem entweder der Sultan mit verstärkten Truppen den Briten den verfolgt oder dieser selbst angreift. Der Sultan entsandte Gouverneure nach den Stellen zwischen Fez und Tanger, weil dort Unruhen befürchtet werden. Die Wege sind unruhig.

Amerika.
Nach einer Meldung der „Tribune“ aus New-Orleans fordern die Weißen in den Südstaaten die Entfernung der Negern von der Eisenbahn. Eine allgemeine Bewegung gegen die Negern besteht in den Südstaaten ist im Gange. Die Negern sind durch Drohungen eingeschüchert. Kriegssekretär Holt verlangt die Bezahlung von 3 Millionen Dollars zur Änderung des insolge der Aenderung und Mindernde in Weis auf den Philippinen bestehenden Notstandes.

Venezuela.
Auf die endgültige Lösung der venezolanischen Streitfrage wird man leiber noch nicht eine ganz genaue Warte warten müssen. Der andere Herr Castro ist offenbar nicht mehr genügend geworden, um sich zur Anerkennung der ebenfalls klaren und gerechten Forderungen der Mächte aufzusetzen; zur Berücksichtigung des auf die widerwärtige Publikum ausübenden Druckes ist daher noch die Absicht eines weiteren venezolanischen Faktens, des von Cora, verfügt worden, die von einem italienischen Kriegsschiffe durchgeführt wird.

Ueber die Wegnahme des venezolanischen Kriegsschiffes „Reinaudor“ durch den deutschen Kreuzer „Gazelle“ wird von einer Seite der Aktion beteiligter Seite die nachdrückliche Entschuldigung gemacht: Am 10. Dezember, mittags 1 Uhr 15 Min. in den Daten Cuna, ein, wo der „Reinaudor“ lag. 400 m vor ihm wurde Anker geworfen. Um 5 Uhr machte der Venezolaner Ankerstand, den Daten zu verlassen, was ihm durch den ersten Offizier verboten wurde. Als das Boot mit dem Offizier ablegte, erhob das Kommando: Geschützmannschaften der Steuerbordgeschütze an die Geschütze! Diese wurden auf „Reinaudor“ gerichtet und der Kommandant gab das Kommando: „Geladen.“ Nach der Blitze des Offiziers wurde der „Reinaudor“ alle Stunden mit dem Schiesswert bezeichnet. Als am 11. Dezember auf „Gazelle“ „Rein Schiff“ gemacht wurde, kam von „Bimeta“ das Signal „Ultimatum abgelehnt.“ Tambour und Hornist geben das Signal „Alar Schiff zum Geleit.“ Die Schiffe wurden geholt und ein Offizier an Bord des „Reinaudor“ gesandt mit der

Aufforderung, innerhalb 10 Minuten die Flagge zu streichen. „Reinaudor“ hat noch weitere 10 Minuten Frist, die ihm aber abgelehnt wurde. Um 10 Uhr 51 Minuten wurde auf dem „Reinaudor“ langsam die Flagge heruntergeholt, das Signal erkante „Alle Boote klar zum Landen;“ die Boote sammelten sich am Heck der „Gazelle“ und rufen auf das Kommando „Alar zum Geleit“ nach dem „Reinaudor“, legten längsweils bei und gingen an Bord, am Mat wurde die deutsche Kriegsflagge gehißt, die Belagerung entworfen und an Land gebracht. Auf dem Ankerboot stand ein Faß Pulver, vielleicht wollte der Kommandant das Schiff in die Luft sprengen, wurde jedoch durch das schnelle Anbordformen daran gehindert. Da die Wache einzuwe wurde der „Reinaudor“, neben „Gazelle“ veranlagt und erhielt deutsche Belagerung.

Koloniales.
Ueber Viehexport nach Deutsch-Südwestafrika finden wir in den Mitt. der D. Kolonialgesellschaft folgendes: Von größtem Interesse für unser südwestafrikanisches Schutzgebiet ist eine Mitteilung, die durch Nachrichten des „Amlichs Kolonialblattes“ bestätigt wird. Danach hat das „Repatriation Department“ für den Transvaal und die Orange-Freistaat durch das Deutsche Generalkonsulat in Kapstadt dem Gouverneur in Windhof die Absicht fundiert, 10 000 bis 20 000 Kühe und Färren aus unserem Schutzgebiete zu beziehen. — Das aus Madagaskar nach Südwestafrika eingeführte Vieh hat sich als ungeeignet erwiesen, und australische Kühe sollen sich ebenfalls nicht eignen. Man greift deshalb britische Kühe mehr auf die Einfuhr aus Deutsch-Südwestafrika zurück.

Kunst und Wissenschaft.
Photographieren ohne Licht. Professor Dr. D. O. hat an der Universität Leipzig sich in Verbindung mit Dr. G. G. gelungen, Photographien im Finstern herzustellen. Dr. G. hat die Erfindung der Bilder vor Strahlern der Photographie und der Reproduktionstechnik in einem Vortrag an der Universität vorgestellt und Proben von im Dunkeln aufgenommenen Photographien vorgelegt, welche letztere große Bewunderung erregten. Der Professor an der Universität Pavia, G. G. hat die medizinischen Gesellschaft mit, er habe den Beginn der Fundament erhebt. Ein Mann mit besonderem Verstand befindet sich im Moabit Krankenhaus. Es wurde festgestellt, daß das Verstand das Doppelte vergrößert und vollständig nach rechts hinüber gewandert ist. Die dabei ermittelte Vergrößerung ist so groß gewesen, daß zwei Vorderbeinpaare nach vorn ausgezogen wurden, so daß der Kranke ständig einen Gerganzon aus mit Ober übergenommen Mann und Waite tragen muß. Eine unmittelbare Lebensgefahr liegt nicht vor.

Die Kaiserin.
Der sächsische Kronprinzessin. Die Kaiserin hat nach Kaufmann hängt, mit dem augenblicklichen Stande der Eheverhältnisse Angelegenheit zusammen. Freilich ist in dem Schritt des Herrn Kronprinzessin eine „Defizienz“ (ein Entgegenkommen) gegen das sächsische Königshaus zu erblicken, sondern das Vertrauen, der Kronprinzessin Louise bei den Eheverhandlungen zu einer günstigeren Position zu verhelfen. Die Kaiserin erfolgt auf Anraten des sächsischen Sachverwalters der Prinzessin Mechtildis und er, der Vater, welcher die ihm gebührende erste Stelle einnehmen werde im Leben und Leben des Sohnes.

anwalts Felix Rehme in Leipzig, der die Interessen der Kronprinzessin vor dem Ehegerichtshof wahrzunehmen hat.

Die Beziehungen der Prinzessin zu ihrem Vaterhause haben sich insofern aufseinernd gebessert. Auf Wunsch der Kronprinzessin wird sich ihr Bruder, Erzherzog Josef Ferdinand von Toskana, von Salzburg von Neuem nach Genf begeben, um während der Dauer der Verhandlung in dem von Dresden aus angestrebten Ehetrennungsverfahren der Schwester nahe zu sein.

Die vorläufige Trennung Orons und der Kronprinzessin Luise wird sich vielleicht in eine dauernde verwandeln. Das scheint eine Genfer Meldung anzudeuten: Zwischen dem Anwalt der Kronprinzessin und dem Bevollmächtigten Orons finden fortwährend Verhandlungen statt, die in kürzester Zeit einen ziemlich ziemlich übereinstimmenden Ausgang finden werden. Von Dresden wurde die Abreise Orons während der Eheverhandlungen verlangt. Die Kronprinzessin widersteht sich diesem Verlangen, sagt sich aber auf den Rat ihres Anwalts und Orons. Letzterer will sich angeblich bis zum völligen Abschluss der Verhandlungen in Kaufmann aufhalten. Herr Oron scheint Mene zu machen, sich am Handel herauszuziehen. Eine Meldung aus Dresden besagt:

Der Vertreter des Kronprinzen und des sächsischen Hofes, Justizrat Dr. Förner, teilte dem sächsischen Hofe mit, daß er der Kronprinzessin Luise eine jährliche Rente von 30 000 Mark und bei Ablehnung derselben eine solche von 50 000 Mark anbieten werde. Es sei jedoch eine Beschränkung der Angelegenheit geboten und zwar nach der Entscheidung des Reichsanwalts Dr. Rehme-Oberstein, dessen Ansprüche wahrheitsgemäß weit höher sein würden.

In einem in Salzburg stattgehabten loskannischen Familienrat soll beschloffen worden sein, dem ehemaligen Erzherzog Leopold Ferdinand das ihm als Sohn des Kronprinzen aus Toskana gebührende Erbteil auszusprechen und dann mit ihm alle Beziehungen abbrechen.

Aus aller Welt.

Ein Doppel- und Selbstmord verur-
sachte in Graz ungeheure Erregung. Der 41-jährige Arbeiter Fritz Kraft erlösch in einer Kaffeehausstube wegen unerwarteter Liebe die schine Cafébesitzerin Julie Krensch, die dann in seine Wohnung verbracht sein aus Werbepapieren bestehendes bedeutendes Vermögen, erlösch seine 71-jährige Mutter und sich selbst.

Die in einer Genfer Familien Pension be-
findliche 20-jährige Martha Zimmermann wurde von ihrem eifersüchtigen Liebhaber mit einem Messermeister getötet.

In der Nähe der amerikanischen Stadt
Danverses stieß ein Postwagen der Pittsburg-Virginia-Charleston-Gesellschaft mit einem Güterwagen zusammen. Nach Verichten der Eisenbahnbeamten wurden zehn Personen getötet und eine große Anzahl verletzt.

Die große Schiffsbauerei in Köln wurde infolge des durch den hohen Wasserstand

Antonie.

Roman von H. v. Schreibershausen.

Als Sievert ihr häßlich eine gute Nacht wünschen wollte, hielt sie ihn zurück. „Was ist über Dich gekommen, Sievert, seit Du mit diesen fremden Leuten verkehrt?“ fragte sie ernst.

„Du bist verändert, unruhig — laß Dich nicht verkleien, etwas zu thun, worin Du später keinen mitleid!“

„Er hob sie flüchtig an, dann atmete er tief aus, erpreußt, erleichtert bei der Aussicht, sich gegen sie über Alles, was in ihm ährte, auszupressen zu können.“

„Antonie hörte sie ihm zu. „Du kennst die Geschichte vom Strenghelm, nicht wahr?“ fragte sie dann. „Das Land gehörte dem Meere und der, der den Reich haute, das Land der See nahm, kam bei der nächsten großen Sturmflut um, denn das Meer verlangt sein Raubgeld, es läßt sich nichts abtreten oder umsonst nehmen. Mein Jung, auch dem Leben läßt sich nicht mit Gewalt abtrotzen, merkwürdig halt es sich kein Raubgeld. Und etwas durch eben wollen geht die uns einem aufwiesenen Erbvermächte.“

„Nein, nein!“ rief Sievert erregt. „Nicht jeder Weg ist der richtige für mich, ich muß den gehen — nein, ich will ihn mir suchen und dann auf ihn vorwärts gehen. Du — Du — ich muß mit Laute Ingeborg darüber sprechen, Du weißt nicht —“ er schwieg verlegen.

„Ego Selbstständigkeit!“ rief Sievert aus. „Mene es, wie Du willst, immer bleibt es etwas, worin Du Deiner Eltern Ruhe und Zufriedenheit und am letzten Ende Dein eigenes Glück vermagst.“, sagte die Inspektorin mit großem Ernste. „Mit der Denso voll Trauer, so kannst Du nicht froh und glücklich sein; der Mensch ist mit dem Selben durch Herzensfalten verknüpft, die nicht ohne irdisches Wehe zerissen werden können.“

„Aber warum muß denn das sein? Du behauptest Gespenster heranz!“ fragte Sievert erregt. „Ja, ich habe gelernt, was ich vom Leben will, welchen Weg ich einschlagen muß, aber —“

„Verwirr nicht, daß sich kein Schritt im Leben wieder zurücknehmen läßt, was Du thust, ist unumkehrlich, so wie ich Deinen Vater kenne.“ Die Inspektorin kannte Wulf genau. „Wäre es nicht traurig, stände das Haus hinter dem gelben Teiche allein, und die Gärten, deren Luft und Freude Du bist, wären einsam? Würde Dich erlösen, prüfe Dich lange, brich nicht, ehe Du gewiß weißt, Du kannst nicht anders, es handelt sich um Deine und der Deinen Zukunft.“

„Um mein ganzes Glück!“ rief Sievert stürmisch aus. Die Inspektorin schüttelte den Kopf. „Nicht unser Glück ist die Hauptaufgabe des Lebens, die Erkenntnis unserer Pflicht und ihr zu leben, das erst bringt uns Frieden.“ Der Sturm heulte über die Insel, unerbaur riefelte der Sand von den loder gebäuften Fingeln, die Sturmzüge schrien und Hagten — dann flümmte der Wind nach dem fernen Lande und stieß gegen das Dach des Diensthofes. Aber er verrieth nicht, was er auf der Insel gehört und gesehen, seine Sprache ward nicht verstanden. Auch Ingeborg ahnte die Nähe des einst so heiß Geliebten nicht, und hätte sie davon gehört, sie wäre in ihrem Einklusse noch nicht wachend geworden. Und Matthias zählte die Tage und Wochen, die noch verstreichen mußten, bis der Sohn, der in seine Fußstapfen treten sollte, endlich für immer in das Vaterhaus zurückkehrte, bis das Fremde, das sich zwischen sie gedrängt

9. Kapitel.

Die Gloden riefen zum Sonntagsgottesdienst, und die Inspektorin zogen in ihren Feiertagskleidern am Gasthofe vorüber der Kirche zu. Nur schwer konnte Ofleben fern, sonst kam Alt und Jung; es wollte keiner den Kirchgang entbehren.

Melanie stand am Fenster und sah hinab auf die zur Kirche wandelnden. In völliger Ruhe setzte ihr Gesicht einen unbefriedigten Zug, das getreue Abbild ihrer inneren Stimmung. Das engste, innige Gefühl ihres Herzens hatte einst Erich bezogen, und er war ihr verloren. Als er verstanden, daß sie die sorglosen Erblitz im Dyrnfortschen Hause höher schätzte als seine Liebe, da hatte er sie für immer aus jenem Herzen getrieben.

Nach jeder Enttäuschung, deren sie verschiedene erlebt, kam sie wieder auf den Wunsch und die Hoffnung, Erich doch noch an sich zu fesseln, zurück, es erschien ihr undenkbar, daß sein Herz sich für immer von ihr getrennt haben sollte.

Mit plötzlichem Entschlusse forderte Melanie Antonie auf, mit ihr zur Kirche zu gehen. Vielleicht war Erich darin — Antonie legte ihr Antwort den Hut auf, ergreif einen Rock und näherte sich der Thür, vor welche die Melanie sofort hinsetzte und ihr den Ausweg ladend, aber entscheidend verwehrte.

„Was, was soll ich in der Kirche?“ fragte Antonie verdrüsslich.

„Still sitzen und zuhören, was man gewöhnlich in der Kirche thut. Jedermann geht hin, komme nur mit!“ demerkte Melanie.

„Um was soll ich in der Kirche?“ fragte Antonie verdrüsslich.

„Still sitzen und zuhören, was man gewöhnlich in der Kirche thut. Jedermann geht hin, komme nur mit!“ demerkte Melanie.

„Um was soll ich in der Kirche?“ fragte Antonie verdrüsslich.

„Still sitzen und zuhören, was man gewöhnlich in der Kirche thut. Jedermann geht hin, komme nur mit!“ demerkte Melanie.

„Um was soll ich in der Kirche?“ fragte Antonie verdrüsslich.

„Still sitzen und zuhören, was man gewöhnlich in der Kirche thut. Jedermann geht hin, komme nur mit!“ demerkte Melanie.

„Um was soll ich in der Kirche?“ fragte Antonie verdrüsslich.

„Still sitzen und zuhören, was man gewöhnlich in der Kirche thut. Jedermann geht hin, komme nur mit!“ demerkte Melanie.



Um das bisher übliche Verfahren, den verehrten Kunden am Weihnachtsfeste zc. Geschenke als Rabatt zu verabreichen, zu beseitigen, haben die unterzeichneten Kaufleute und Gewerbetreibenden einen

Rabatt-Spar-Verein

gegründet. Die Mitglieder des „Rabatt-Spar-Verein“ sind verpflichtet, von heute ab ihren Kunden bei Baareinkäufen einen

Rabatt von 5%

in Marken zu verabfolgen.

Durch die Post wird den verehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend ein Rabatt-Sparbuch zugehen; dieses Sparbuch hat einen Wert von **Zehn Mark** sobald die ganzen Felder des Buches mit Marken des „Rabatt-Spar-Verein Annaburg“ beklebt sind, und wird gegen Baar bei der Torgauer Kreis-Sparkasse Rezeptur Annaburg eingelöst. Alles Nähere ist in den Büchern selbst ersichtlich.

Sollte durch Versehen Jemand nicht in den Besitz des Buches gekommen sein, so wird ein solches in jedem der beteiligten Geschäfte gratis verabfolgt.

Rabatt-Spar-Verein Annaburg.

Otto Riemann. Carl Quehl. J. G. Hollmig's Sohn (Zuh.: Kiegel u. Rey). Paul Köhlig. Wilh. Grahl. Max Bueke. Carl Grob. Wilh. Riethdorf. Oscar Müller (vorm. W. Voigt). Minna Möschke. Andreas Reich. Carl Utnehmer. Carl Geist. Franz Günther. Carl Havelandt. Sebastian Schimmeyer. Gustav Albrecht. Otto Schwarze. Pauline Schmidt. Carl Klay.

Bringe hierdurch mein großes **Waschentümlager** dem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung in Erinnerung. Neuauferfertigung nach Maß, leichweise.
Max Wittig, Falkenberg, Bez. Halle, Waschentümlagergeschäft.

ff. Gummibrot
ff. Camembert
ff. Magün-Namandour
ff. Alpen-Eimburger
ff. Magün-Delikatess
ff. do. Conjam. u.
ff. Wolferei-Kuh-
empfehlth
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Magdeburger **Sauerkraut** empfiehlt Julius Köhlig.

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge

In neuesten Mustern empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**

Chinesische Thee's, medizinische Thee's empfiehlt die **Drogerie + Annaburg D. Schwarzg.**

Visitenkarten fertigt sauber und schnell **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Gummischuhe und Holzschuhe empfiehlt in großer Auswahl **Annaburg. Wilh. Freidank.**

fertige Möbel in Kiefer u. Nussbaum empfehle zu billigen Preisen. Gleichzeitig halte stets Lager in **fertigen Särgen** vom einfachsten bis elegantesten. **Annaburg. Franz Günther, Tischlermeister.**

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
Hildebrand's Deutschen Cacao und Chocolate empfiehlt zu Originalpreisen die **Apothek Annaburg.**

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼
Feinstes türkisches **Pflaumenmus** à Pfund 25 Pf., von feischer Sendung, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh** und schlechtem Magen leisten die bewährtesten **Kaiser's Pfefferminn-Caramellen** stets sicheren Erfolg. Paket 25 Pf. bei **Otto Riemann, Annaburg.**

Fenchel-Öl in Flaschen zu 25, 40, u. 75 Pf., aus der **Apothek Annaburg.**

Russische Knöterich-Brust-Caramellen, ein gut bewährtes Linderungsmittel bei **Kusten und Heiserkeit**, empfiehlt in Packeten zu 35 Pf., die **Apothek Annaburg.**

ff. Senfgurken, ff. Pfeffergurken, ff. saure Gurken empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Medizinal-Leberthran la. Personen, welchen der Geschmack des reinen Leberthrans nicht zusagt, ist **Medizinal-Leberthran** mit ätherischen Oelen zur Geschmacksverbesserung zu empfehlen. Zu haben in der **Drogerie + Annaburg D. Schwarzg.**

Gute Därme zum **Hauschlachten** empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Die Verlobung ihrer Nichte Toni mit dem Architekten Herrn Johannes Wähnelt in Berlin zeigt ergebenst an
Pauline Sittig geb. Gerlach,
Hannover, Maschstr. 13.
Toni Sittig
Johannes Wähnelt
Verlobte
Hannover Maschstr. 13. Berlin S. Annenstr. 53.

Einem hochverehrten Publikum von **Annaburg und Umgegend** gestatten wir uns die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage eine **Niederlage** in un. Grundstück zum „Schwarzen Adler“ in **Annaburg** errichtet haben. Wir empfehlen unsere **Biere, hell und dunkel, Spezialität: Pilsener,** in allen Fasshöhen, sowie in Flaschen, stets am Lager, liefern frei Haus und sichern werten Abnehmern prompteste Bedienung zu.
Deffauer Aktien-Brauerei „zum Feldschlößchen“.

Kur- u. Bade-Anstalt Annaburg — Fernsprecher Nr. 3 —
Dampf-, Bannen- und Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen und Herren.
Badetage: Mittwoch und Sonnabends, sonst nur nach vorheriger Bestellung.
Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. gepr. Massieur.

Carl Quehl, Annaburg, empfiehlt in großer Auswahl:
Anaben-Loden-Joppen von **2,00** Mark an
Anaben-Winter-Mäntel **3,00** „ „
Anaben-Anzüge **3,00** „ „
Herren-Loden-Joppen **4,50** „ „
Herren-Stoff-Anzüge **12,50** „ „
Herren-Winter-Feberzieher **10,00** „ „
Mädchen-Winter-Jacken **2,50** „ „
Mädchen-Winter-Mäntel **3,50** „ „
Damen-Winter-Jaquettes **4,50** „ „

Carl Quehl, Annaburg. In meinem neuerbauten Hause ist eine **Wohnung** von 3 Zimmer und Küche zu vermieten. **Frang. Lehmann.**
Berlaufe: **Kanarienhähne und Weibchen** zur Zucht. **Gläser, Friedhofstr.**

Wechsel- u. Quittungs-Formulare hält stets vorrätzig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Einen tüchtigen Knecht sucht zum sofortigen Eintritt **Otto Riemann, Annaburg.**
Zum 1. April ein **Hausmädchen** gesucht. **Franz Oberleutnant Begas.**

Umzugs halber verkaufe: ein gut erhaltenes **Sopha, eine Bioge und einen kleinen Handwagen.** **Grossmann, Walteredorf.**

Todes-Anzeige. Am Sonntag den 10. d. Mts. nachmittags 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater **Erdmann Höhne** im Alter von 75 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden **Hinterbliebenen.** **Annaburg, d. 11. Januar 1902.** Die Beerdigung findet am Dienstag Nachm. 2 Uhr statt.

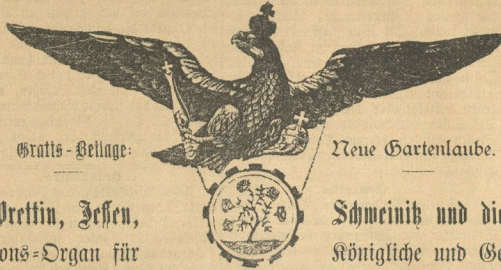
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiss** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verlagspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jersa,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 5.

Dienstag, den 13. Januar 1903.

VII. Jahrg.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II.

wird am **Dienstag den 27. d. Mts. Nachmittags 1 1/2 Uhr** im Saale des Gasthofs zum „Waldschlößchen“ ein

Festessen

stattfinden. Der Preis des Gedekes beträgt 2,00 Mk.
Alle Diejenigen, welche an dieser allgemeinen patriotischen Feier teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Namen entweder in die in Umlauf gesetzte oder in die im „Waldschlößchen“ ausliegende Liste eintragen zu wollen. Die Zeichnung verpflichtet zur Annahme resp. zur Zahlung des Gedekes.

Annaburg, den 12. Januar 1903.

Reitzenstein,
Gemeinde-Vorsteher.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche im Jahre 1883 hier oder anderwärts geboren sind und sich hier aufhalten, sowie diejenigen, welche sich schon in der letzten Dienstjahre zur Musterung gestellt, über welche aber eine endgültige Entscheidung durch die Kreisbehörden noch nicht erfolgt ist, haben sich behufs Aufnahme in die Reservisten-Stammliste in der Zeit **von 15. Januar bis 31. Januar** er. im Bureau des Unterzeichneten zu melden.
Die nicht hier Geborenen haben den Geburts- bezw. Wohnungsort bei der Anmeldung vorzutragen.
Diejenigen **Militärpflichtigen**, welche diese Anmeldung unterlassen, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. zu gewärtigen.
Sollten etwaige Militärpflichtige vorübergehend abwesend sein, so haben deren Eltern, Vormünder, Prot- oder Arbeitsherren die Anmeldung zu bewirken.
Annaburg, den 12. Januar 1903.
Der **Gemeinde-Vorsteher**.
Reitzenstein.

Locales und Provinzielles.

Das Brauereiamt Caran



und fiel dem Jäger zur Beute. Der Befiger hat das Tier nach Halle gebracht und für den Zoologischen Garten dort bestimmt. Der Biber ist ein noch junges Exemplar und hat sich daher verhältnismäßig leicht an die Gefangenschaft gewöhnt. Er benagt nicht nur mit trockenem Appetit die ihm vorgelegten Weidenruten, sondern war schon so zahm geworden, daß er auf dem Arm des Behalters photographiert werden konnte. Außer diesen lebend gefangenen Exemplaren sind während des Hochwassers von Wartburger Schlingen noch 8 Biber erlegt worden, für einen Winter eine bedeutende Zahl.

Wittenberg, 9. Jan. (Vorberufung und Selbstmord.) Der Gutsbesitzer Rüchardt im benachbarten Strach wollte gestern Vormittag einen ehelichen Anst. seiner Tochter mit deren Mann Niendorf durch Albersbierchen besetzen lassen, doch auch zweimal auf denselben ein, ohne zu treffen; als ihm Niendorf den Revolver aus der Hand gestohlen, nahm der Alte eine Gade und schlug damit auf seinen Schwiegersohn ein, und während man sich nun mit dem verwundeten Niendorf beschaffte, ging Gänsele hinaus in die Scheune und erhängte sich. Als er gefunden wurde, war er schon tot.

Wittenberg, 8. Jan. (Späte Folgen.) Vor einiger Zeit verunglückte der Arbeiter Götzlich aus Kleinwittenberg dadurch, daß ihm in der Holzischen Eisengießerei ein Stück Eisen gegen den Kopf flog. Obgleich bei G. damals die Verletzung keine Folgen hinterlassen zu haben schien, so ist doch jetzt infolge der damaligen Verletzung bei G. eine Eitenumarmung eingetreten. Am Montag abend sprang G. plötzlich aus dem Bett und ging bei dem strömenden Regen, nur mit dem Hemd bekleidet, auf dem Acker vor Kleinwittenberg spazieren. Erst auf das Erlauchen der Familienangehörigen des G. wurden Leute aufmerksam, welche sich denn auch des Unglücklichen annahmen.

Prettin, 9. Jan. Bei dem am Mittwoch hier abgehaltenen Ferkelmarkt wurden Preise in Höhe von 20-30 Mk. pro Paar erzielt. Der Markt war gut besetzt.

Pretsch, 7. Jan. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Frau verw. Schlossermeisterin Wacht, ist am Sonnabend Abend im 93. Lebensjahre gestorben.

Desau, 7. Jan. (Bestrafung wegen Betruges.) Im Monat April 1901 wurde der damalige Fährherr, jetzige Leutnant Kurt v. Franckenberg nach von einem Buchhandlungsreisenden aufgelesen, der ihn zur Bestellung von Werken veranlassen wollte. Als dies erfolglos blieb, hat der Reisende den Fährherrn, seine Adresse anzuschreiben. Arglos wurde diese auf einem ihm vorgelegten Karton erteilt,

die dann ohne sein Wissen einen Bestellschein auf ein Exemplar des Meyer'schen Lexikons darstellte. Die Folge war die Festnahme des Lexikons zum Preise von 216 Mk. In dieser Darlegung wurde erkläre das hiesige Schöffengericht einen Betrag, den es mit 50 Mk. Geldstrafe oder fünf Tage Gefängnis belegte. Gegen dieses Urteil hatte der Verurteilte Berufung eingelegt; die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte jedoch das Urteil.

Liebenwerda, 4. Jan. In der Nacht zum Sonntag wurde am östlichen Horizont ein hartes Wetterleuchten beobachtet, das oft den hellen Himmel bis zur Hälfte erleuchtete. — Der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis inhaftiert gewesene Heizer Zahn aus Weinberge b. L. wurde früh in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

— Zur Voricht mahnt folgender Fall von Blutvergiftung, durch die der Tod des Kaufmanns Siegel in Halle herbeigeführt wurde. Derselbe hatte sich in seinem Bureau an einem Tage eine kleine Verletzung an der Hand zugezogen, die sich rasch verschlimmerte, so daß trotz aller ärztlichen Hilfe am nächsten Tag bereits der Tod eintrat.

Weißenfels. Der hiesige Konsumverein hat eine Dampfbackerei gepachtet, um die Herstellung der Backwaren selbst zu übernehmen. — Beim Wasserholen für die in Schönburg, wahrscheinlich infolge eines Chymikatsunfalles, die 21 jährige Tochter des Landwirts Henricher in den Brunnen und ertrank.

Reh, 8. Jan. (Der Wunsch des Totengraber.) In der Weisewitzer „Allg. Ztg.“ stand folgende Anzeige: „Ich wünsche meiner Rumpfhoheit ein frohliches Neujahr. Wilhelm Schult, Totengraber, Zipsendorf.“

Oberpfeifen, 8. Jan. (Kindesraub.) Eine mysteriöse Geschichte, die noch der weiteren Aufklärung bedarf, wird hier viel besprochen. In der hiesigen Bergarbeiterfamilie E. erschien vorgestern Abend eine zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes aus dem Bernburger Kip in Krankenhaus internierte und mit Anfallsleiden verheerende Frauensperson von ca. 20-21 Jahren. Sie gab vor, daß sie von dort eines Fußes entwichen sei, indem sie gefühllos in ihrer Rede einflößt, daß das dabeist untergebrachte Söhnchen der Ehen Eheleute hart behandelt würde und dergleichen mehr. Auf diese Weise verstand sie — der Mann hatte Nachsicht — das Mitleid der Mutter zu wecken, sich selbst ein freies Recht zu erlangen, eine neue Garberode und das Metzgerei angehängt nach Querfurt zu erlösen. Aus Dankbarkeit verpackt sie, das 4 1/2 Jahre alte Töchterchen Anna auf acht Tage zu dem Vater, einen Zuführer, zum Besuch mitnehmen zu wollen. Die auf das Schwerehen, das bereits eine so weite Reise machen durfte, eifersüchtigen Geschwister gaben beiden das Geleit nach dem benachbarten Bahnhofs Weisk. — P. vergeblich wartete die tiefbetrübte Mutter, die inzwischen bei der Bernburger Polizei in Erfahrung gebracht, daß sie ihre Töchterchen einer Schwindlerin überlassen, auf Nachricht, vergeblich wartet der bekümmerte Vater, der in Querfurt nach dem Vater und in Halle nach der angeblichen Schwelher der logenanten „Tante“ Nachforschungen angestellt hat, auf Rückkehr des Kindes, über dessen Verbleib begrifflicherweise die Eltern in großer Sorge sind.

Plauen i. V., 8. Jan. (Ein „netter“ Sohn.) Wie dem „Vogl. Anz.“ aus Schönberg am Kapellenberg gemeldet wird, hat

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des streifen Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: **Verlagsanstalt Annaburg.**

der geitern der Gelegenheitsarbeiter Feilich seine eigene 70jährige Mutter so schwer mißhandelt, daß deren Tod alsbald eintrat. Feilich wurde verhaftet.

Merzsch, 7. Jan. Einer anonymen Briefschreiberin wird in einem energischen „Eingekant“ des „Oberblatt“ folgen demnach der Text gelesen: „Schon seit Jahren treibt hier ein gemeines Subjekt sein Unwesen, indem es durch anonyme Briefe daß und Invertraut zu stiften sucht. Auch zum Jahreswechsel hat diese alte Giftschachtel wieder ihren Dadel gelüftet, um die Luft von neuem zu verpesten. Wir hoffen und wünschen, daß diesem Schesmal, dem nichts heilig ist, bald der Sitzhahn ausgebrochen werden möge, damit wir unser Leben ferner in Einigkeit, Ruhe und Frieden genießen können.“

— Eine recht unangenehme Ueberraschung für seinen Geliebten mußte ein aus der Lautner-Gegend stammender Viehhändler in **Saaten** dadurch erfahren, weil derselbe 255 Stück Haken aus Dittmarschen per Bahn mit nach Saaten geschickt, woher er kam, um von Saaten zu erparieren, heimlich mit in die Lokung, in welcher er Kinder transportierte, verpackt hatte. Beim Ausladen der Kinder wurde das Vorhandensein der Haken bemerkt und mußte der sparane Händler nun 344 Mark für Nachfracht und Strafe abgeben, ehe er die Haken ausladen durfte. Außerdem mußte sich noch 28,50 Mark städtische Eingangsabgabe nötig, so daß er sich den Verdienst wohl hinter die Ohren schieben kann.

Ankenstamm der Rechtschreibung, so wird der „Post. Ztg.“ aus Apenrade berichtet, hat einen biedereren Ehemann in der nördlichen Kirchgarde in große Verlegenheit gebracht. Er hatte nach langem Nachsinnen beschloßen, seiner Frau ein paar große Hausleihen (Häuser) zum Weihnachtsfest zu schenken. Er bestellte sich schriftlich bei seinem Kaufmann in der Stadt und freute sich herzlich, als das große Paket gerade in Abwesenheit seiner Frau eintraf. Er vernahmte das Paket an einem sicheren Ort und am Weihnachtsabend überreichte er es freudestrahelnd seiner Ehefrau. Diese nimmt mit herzlichem Dank das Geschenk entgegen und öffnet voll Spannung das Paket. Doch sie glaubt ihren Augen nicht zu trauen und auch ihr Ehemann sieht da mit einem feineswegs geistreichen Gesicht. Zum Vortheil kamen nämlich zwei große Sägen, die er der Tischler gebracht. Der gute Ehemann hatte Hausleihen statt Hausgegenstände geschickt.

Ein Verserzel zum Gebrauche der neuen Rechtschreibung giebt der Verleger der in den hiesigen Schulen eingeführten „Sprachübungen“, Lehrer Franz Dittmar in folgenden Zeilen:
In Taf, Fat, Ton, in Tor, Tür, Tran
It's h für immer abgetan,
Die Tränen weint man ohne;
Der „Thron“ steht unerschütterbar,
Man trennt, es ist ein seltsam Ding,
Auch Hake, Schweitzen, Eng-gering,
Freundwörter schreib' nach deutscher Art,
Wenn sie nicht fremde Form gewahrt,
Zum Beispiel: Wufe, Gius, Komade,
Auch Kofs, Rifer und Schololade,
Dagegen Chafie, Tour, Logis,
Café, Journal und Jaloumie!
Nach Vorchrift setz man nun die Zeichen
Wie Punkte, Strichpunkt und dergleichen.
Das Komma wird „Beitrich“ genannt
Und kniffig sparlam angewandt,
Schreibt man ein Wort bald groß, bald klein,
Bescheiden klein wird 's beste sein.